

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Dringens-Bericht  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Drucknummer  
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 17.

Freitag, 22. Januar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittasententgelt werden angenommen. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasthausstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Aufgehoben

Wird der auf den 25. Januar 1904, vorm. 10 Uhr anberaumte Termin zur Versteigerung des Grundstücks Blatt 273 des Grundbuchs für Riesa, dem Schaafwerke Gustav Mittel in Riesa gehörig.

Riesa, den 21. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

## Auktion.

Montag, den 25. Januar 1904, vorm. 10 Uhr

kommt in der Hofstube des hiesigen Rathhauses eine Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 22. Januar 1904.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.  
Schubert.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 23. Januar d. J., von vormittags 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 22. Januar 1904.

Die Direktion des hies. Schlachthofes.  
Reißner.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten wir uns bis spätestens  
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches

Riesa, den 22. Januar 1904.

—y. Die 6. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern gegen den 35 Jahre alten, schon mehrfach bestraften Dienstknecht Robert Oswald Tiedel wegen Betrugs und wiederholten Rückfalls. Nachdem der Angeklagte bis zum 18. März v. J. eine mehrjährige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, ließ er sich in Sachsen herum, mietete sich in Bismarckshaus und anderen Orten unter falschen Vorkenntnissen ein und betäubte dann in Oppitzsch bei Riesa, Rieberau, Bauschitz usw. nicht weniger als zwölf Diebstähle. Das Gericht verurteilte den gemetzelten Baraken zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10 jährigen Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Auch aus unserer Garnison haben sich eine Anzahl Soldaten zum Dienst bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gemeldet. Es konnten dem Vernehmen nach nicht alle Gesuche berücksichtigt werden. Bei der ersten Abteilung, die am 5. Januar Riesa verließ, befanden sich auch 5 Mann vom hiesigen Pioneer-Bataillon.

— Das Ministerium des Innern hat in einer jüngst erschienenen Verordnung darauf hingewiesen, daß nach seiner Generalverordnung die Tanzvergütungen von Vereinen schon dann als öffentliche zu behandeln sind, wenn gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes fremde Personen der Zutritt gestattet ist. Nach Wortlaut, Zweck und Sinn dieser Vorschrift sei aber auch in dem Falle anzunehmen, wenn Vereine, die dem Vereine nicht angehören, gegen Zahlung eines geringen Betruges zur Teilnahme an dem Tanzergnügen durch den geschäftlichen Erwerb der Vereinstätigkeit erlangen, ohne daß diese Mitgliedschaft die Dauer des Tanzergnügens zu überschreiten und eine andere praktische Folge zu haben braucht, als die Berechtigung zur Teilnahme am Tanzergnügen.

— Zur Verhütung der Kurzschluß-Verfahren soll eine Erfindung gemacht worden sein. Einem Breslauer Ingenieur, W. S. ist es, wie der „Breslauer Morgen Zeitung“ mitgeteilt wird, gelungen, einen Apparat zu konstruieren, mit dessen Hilfe die Einströmung eines Funkens infolge von Kurzschlüssen oder ähnlich wirkenden Erscheinungen ausgeschlossen sein soll. Die Vorrichtung besteht zum Patent angemeldet. Die Vorrichtung ist denkbar einfach und die mit ihr angestellten Versuche sind angeblich in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten. — Sollte sich die vorstehende interessante Nachricht in vollem Umfange bestätigen, so wäre hier allerdings eine Erfindung von unschätzbarem Wert geschaffen.

— Von sonst gut unterrichteter Seite hört der „Berliner Börsen-Cour.“, daß die Reichsfinanzverwaltung von der Ausgabe einer neuen Reichsanleihe im Interesse der Kursentwässerung während des laufenden Jahres Abstand nehmen und statt dessen ihren Überschuss durch Ausgabe von Reichsschatzscheinen decken wird. Diese Maßnahme kann nur den Zweck beabsichtigen, in den ersten zwei Monaten des Jahres, in welchen bekanntlich fast stets ein beträchtlicher Überschuss herrscht, die Anleihen an den Markt zu bringen, eine Maßnahme, die dem Reichsschatzamt bisher fast ganz und gar unznugänglich, da die betreffenden Kredite im Januar und Februar oftmals noch gar nicht bewilligt waren.

— Der über 250 Vereine umfassende Sächsischer Bundesverband „Gabelsberger“ hält seine diesjährige 43. Hauptversammlung in Chemnitz ab und zwar dürfte für die Tagung der Monat Juni in Aussicht genommen werden.

— Nach einem Beschlusse in der letzten Gesamtsitzung hatte der Bundeskongress an das Königl. Ministerium des Innern des Ansuchen gestellt, Anordnungen treffen zu wollen,

daß dem ungeheuren Vertriebe von minderwertigen Fein-, Raß- und Milchkpulvern mit allen Mitteln entgegengetreten werde. Das Königl. Ministerium des Innern hat hierauf an die Reichshauptmannschaften eine Verordnung erlassen, die folgenden Inhalt hat: Nach einem vom Bundeskongress erstatteten Berichte ist der in neuerer Zeit erheblich gewachsene Vertrieb sogenannter Fein-, Raß- und Milchkpulver als ein die landwirtschaftlichen Interessen in hohem Grade schädigender Uebelstand zu betrachten. Nach den Gutachten der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten stehen der Wert und die Wirkung von dergleichen Präparaten zumeist in offenbarem Widerspruch zu den geforderten hohen Preisen. Trotz fortgesetzter Belehrung Händler lassen sich ja doch noch immer zahlreiche Landwirte durch die aufdringlichen und reklamehaftigen Anpreisungen verleiten. Die ihnen hieraus brohende Schädigung erscheint weiter als so bedenklicher, als die Gefahr vielfach auch als Heilmittel gegen Fleckkrankheiten vertrieben werden. Abgesehen aber von diesen Benachteiligungen der Landwirte und Viehhalter verleiht der Vertrieb der fraglichen Pulver unter Umständen auch gegen bestehende gesetzliche Vorschriften. Zunächst sind Arzneien und Heilmittel, sowie Futtermittel vom Ankauf oder Heilwerden im Haushalte ausgeschlossen; insofern weiter die betreffenden Präparate irrtümliche Gemenge von Salzen oder von zerstückelten Substanzen oder von beiden untereinander enthalten, dürfen sie als Heilmittel außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden. Die Reichshauptmannschaft wird veranlaßt, die unteren Verwaltungsbehörden ihres Regierungsbereichs dahin mit Befolgung zu versehen, daß die Vorschriften auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen werden, soweit aber Befehle gegen die letzteren vorliegen, ungeschichtlich Protesten einschreiten erfolgt. Bei auftretenden Zweifeln hinsichtlich der Beurteilung einzelner Präparate können die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten um Abgabe eines Gutachtens angegangen werden. (Sächs. landw. Zeitschrift Nr. 3, 1904)

— Straßburg, 20. Januar. Im hiesigen Landwirtschaftlichen Verein nahm auch Herr Stadtmagister Alois Ditsch Gelegenheit, mit der in der Amtshauptmannschaft Ditsch ins Leben gerufenen Pferdeversicherung (S. v. S. S.) die Mitglieder bekannt zu machen. Bis jetzt sind 700 Pferde versichert, die Versicherung beruht auf Gegenseitigkeit und man glaubt, daß mit 1 1/2 Prozent der Versicherungssumme als Jahresprämie auszukommen ist. In Verlustfällen werden 75 Prozent vergütet. Alljährlich findet neue Taxation der versicherten Tiere statt, jedes Tier kostet 50 Pfg. Als Eintrittsgeld sind 2 Mk zu bezahlen. Man glaubt, daß diese Versicherung vielfach die besten Vorteile — wenn nicht größere — bieten dürfte als die staatliche.

— Weissen, 20. Januar. Der Telegraphenmeister, jetzige Privatrat Karl Göttsche hier lebend heute sein 50 jähriges Bürger- und Meisterjubiläum. Der Jubilar ist 80 Jahre alt und noch rüstig. — Die hiesige Schmelz-Genossenschaft hat sich aufgelöst. Der Beschluß wurde mit 13 gegen 11 Stimmen gefaßt. Voraussetzungen werden sich die Mitglieder wie vorher zu einer freien Innung zusammenschließen. Die durch den Zwang in die Innung hineingekommenen Elemente mochten ihr ein gezieltes Wirken unmöglich.

— Wischnitz. Ein schweres Unglück ereignete sich in einer Kamille in Wagnitz. Die Mutter hatte gegen mittag Einkäufe zu besorgen und ließ ihre zwei Kinder allein in der Wohnung zurück, die sie verschloß. Doch wies ein entsetzlicher Knall sie auf die nicht lange ausgetretenen Mutter bei der Rückkehr! Ihre vier Jahre alte Tochter war in die heißen Flammen. Sie war schnell ein, um die Flammen zu löschen, was ihr auch bald gelang, doch war der Körper des Kindes

so mit Brandwunden bedeckt, daß es trotz ärztlicher Hilfe nicht gelang, das Kind am Leben zu erhalten. Am Mittwoch erlag es den schweren Brandwunden. Das Kind hatte vermutlich sich am Ofen zu schmelzen gemacht, wobei sich wahrscheinlich glühende Kohlen aus dem Ofen gelöst und haben die Kleider des Kindes in Brand gesetzt.

— Pirna. Gemeinlich in den Tod zu gehen beabsichtigten am Mittwoch früh zwei hiesige Frauenpersonen, indem sie sich am Landungsplatz der Ruderboote in der Nähe der Poststraße in die Elbe stürzten. Die beiden Unglücklichen, die etwa 50 jährige lebende Frau eines hiesigen Einwohners und die ein 25 Jahre alte Tochter der beiden, hatten sich zu ihrem verzelebten Vorhaben den Sonntagmorgen angelegt und mit Stricken fest zusammengewunden. Der des Weges kommende Schiffer Richter, der die beiden Frauen im Wasser bemerkte, sprang sofort in die eilige Flut und brachte die beiden Lebensmüden noch lebend ans Ufer.

— Freiberg. Der auf hiesiger Poststraße wohnhafte, 66-jährige Schuhmachermeister St. wurde am Mittwoch früh tot in seiner Wohnung vorgefunden. Der Mann lag vor seinem Bett auf den Dielen, das Bett selbst war angebrannt. Der linke Arm, sowie die Haare wiesen bedeutende Brandwunden auf. In nächster Nähe der Leiche, die übrigens geküht lag, lag eine zerbrochene, wahrscheinlich explodierende Petroleumlampe. Auf und neben der Leiche lagen die zum Teil angebrannten Betten, deren Federkern zum großen Teil aufgeschüttet waren. Über die mit dem Unglücksfall zusammenhängenden Umstände sind die Ermittlungen noch im Gange.

— Meerane, 22. Januar. Die hiesige Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat ihre Auflösung beschlossen, weil gegen sie in letzter Zeit verschiedene polizeiliche Maßnahmen, die sich auf das sächsische Vereinsgesetz stützen, ergreifen worden waren. So hatte man u. a. beabsichtigt, die Mitgliederlisten und Kassenbücher einzufordern. Da die Filiale sich dadurch bedroht sah, wollten die nach Tausenden zählenden Mitglieder jetzt wieder nur als Einzelmitglieder dem deutschen Textilarbeiterverband mit dem Sitz in Berlin angehören.

— Hohenstein-Ernstthal, 21. Januar. Abermals ereignete in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr Feuer. Es fand das Geschäft des Gutbesizers Heinrich Helmig im benachbarten Gerdorf in Flammen. Das Feuer, welches in der Scheune zuerst bemerkbar wurde, griff rasch um sich und legte innerhalb weniger Stunden das ganze, auf 4 Gebäuden bestehende Anwesen in Asche. Die Bewohner lagen im tiefsten Schlaf und mußten erst von den zu Hilfe geeilten Nachbarn geweckt werden. Der Besitzer brach beim Anblick der brennenden Gebäude ohnmächtig zusammen. Die Feuerwehr war schnell erschienen und entfaltete eine rege Tätigkeit, doch gelang es nicht, das Feuer zu löschen. Verschiedene Gebäude und das Vieh konnten gerettet werden.

— Grimmitzschau, 21. Januar. Der „Grimmitzschauer Anzeiger“ ist zu der Erklärung ermächtigt, von Seiten der Unternehmensleitung sei alles getan worden, so viel als möglich Arbeiter wieder zu beschäftigen. Mit Rücksicht auf die hiesigen Arbeiter ist sogar die Maßregel getroffen worden, den bereits in die Wege geleiteten Zugang fremder Arbeiter fern zu halten. Sollte der Streik noch acht Tage angehalten, so wäre es nicht mehr anzuhängen gewesen, auswärtigen Zugang, der in großem Umfange vorhanden, zu verhindern. Die Korvallen waren vollzählig fertig, um die Arbeiter (3000 Köpfe einschließlich Familie) nach hier zu überführen, evangelische Arbeiter, die in Polen sind. Es hat sich in Berlin ein Komitee gebildet, um etwa 20000 (?) ostpreussischen Leuten bei ihrer Rückkehr in die Heimat behilflich zu sein. Aus ihren Reihen hätte sich der Zugang nach



**Eisenbahn-Fahrplan**  
vom 1. Oktober 1903.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
Dresden 5,12 6,55 9,30 9,35 10,30 1,14 2,48 3,21  
6,21 7,48 9,23 11,53 (f. auch Riesa-Röhrsdorf-Dres-  
den)  
Leipzig 1,46 4,46 4,55 7,14 8,54 9,40 11,31 1,21  
3,58 4,58 7,18 8,33 10,58  
Chemnitz 5,01 9,01 10,49 11,50 3,55 6,30 8,58  
10,31  
Riesa-Röhrsdorf und Berlin 7,01 8,57 12,13 bis Riesa-  
Röhrsdorf, 1,30 5,15 und 9,57 bis Riesa-Röhrsdorf.  
Röhrsdorf 4,49 7,12 9,50 1,15 6,12 9,35 bis Dom-  
mühl

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
Dresden 1,28 4,46 7,21 8,58 9,30 10,54 11,30 12,54  
3,48 4,58 7,18 8,31 9,35 10,58  
Leipzig 6,51 9,17 9,20 10,35 11,30 1,21 3,35 4,55  
7,45 9,11 11,53 2,31  
Chemnitz 6,35 8,5 10,35 2,7 5,35 7,58 8,5  
11,49  
Riesa-Röhrsdorf 6,35 (10,31 nur Werktags von Chemnitz)  
10,41 11,49 2,4 6,5 8,3 11,19  
Röhrsdorf 6,31 8,49 12,28 3,24 8,18 11,4 von Dom-  
mühl  
Riesa 1,49 4,20 6,45 9,21 11,22 3,38 8,57 1,21  
10,49

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**  
Dresden (6,35 über Riesa) 11,31 3,37 4,49 10,49  
1,37  
Berlin 4,20 7,23 8,21 8,48 8,12 11,10  
Riesa 1,30 4,28 6,33 9,10 11,10 3,31 8,59 9,30 10,44  
**Ankunft in Riesa von:**  
Dresden 4,16 7,22 8,17 8,37 8,8 11,5  
Berlin (6,37 von Falkenberg) 10,58 3,21 8,30 8,48  
10,38 1,23  
Riesa 4,12 7,22 8,12 10,49 3,16 8,44 7,35 8,8 10,38  
12,23  
Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit  
† bezeichneten Züge fahren IV. Wagenklasse. — Die 12.  
Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen zu  
Befehl.

**Dresdner Börsenbericht des Meiner Tageblattes vom 22. Januar 1904**

Deutsche Fonds		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr		Eisenbahn-Verkehr	
100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00	100 St. Präm. 1871 u. 75	103,00

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.**  
Stellung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine.  
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

**Menz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt)

**Kauf von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.**  
Safes-Schrank-Verwaltung  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gewöhnliche Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

**Rechenunterricht**  
für Kinder mit Zahnbüchlein.  
3. Sonntag n. dem Erscheinungsfeste  
vorm. 1/9 Uhr Predigtgesellschaft  
in Pörsch. Nachm. 2 Uhr Jung-  
frauenverein in der Kirche.  
Donnerstag, den 28. Jan, abends  
1/8 Uhr Bibelstunde in der Kirche

**Haus-Verkauf.**  
In Orlau i. Sa. ist das im  
besten Zustande befindliche Haus- u.  
Gartengrundstück Grund. Nr. 4 mit  
Wasserwerkstelle, mit oder ohne  
Waldgesellschaft und Handwerkszeug  
unter günstigen Bedingungen u. wenig  
Anzahlung zu verkaufen. Grundstück  
Geschäft kann sofort übernommen  
werden. Nähere Auskunft erteilt kosten-  
los Oscar Begenhiet, Döbeln.

**Ein Zuchtstier**  
Schwäbischer (Grauschwarz),  
1 1/2 J alt, steht 4. Best.  
! Gut Nr. 2! Ideal!

**Zu verkaufen:**  
1,1 weiße Italiener  
Kaninchen  
(bzgl. Preis) Schützenhaus.

**Damen-Maske,**  
nur einmal getragen und sehr gut er-  
halten, ist billig zu verkaufen.  
Des. selbigen ein Herren-Maske  
zu verkaufen. Rastbachstr. 73, dt.

**Zum Frettieren**  
von wilden Kaninchen empfiehlt sich  
Paul Zieger,  
Oberstr. 5. Dresden (Riesa)

**Sur Maskengarderobe**  
allerhand billigen  
Sammet, Atlas, Tarsitan,  
Nitter, Gold- u. Silberstickerei.  
Neuzeit Maskenbilder.  
W. Fleischhauer.

**Einrahmungen**  
von Kunstgen, Photographien und  
Bildern jeder Art in allen Bestenorten  
schnellstens und sorgfältig.  
Großes Lager fertiger Rahmen  
in allen Photographiegrößen.  
**Julius Plänitz,**  
Buchbinderei und Buchhandlung

**Die Buchbinderei**  
von  
**Julius Plänitz**  
empfiehlt sich zum Einbinden von  
Zeitschriften und Büchern jeder Art  
sowie zur Ausführung aller in  
diesem Fach einschlagenden  
Arbeiten  
bei billigster und schnellster Bedienung  
Original-Einbanddecken  
von Zeitschriften stets im Lager.

**Visitenkarten**  
in den elegantesten und modernsten  
Mustern werden schnellstens und billig  
angefertigt.  
Lieferbar innerhalb 1 Stunde.  
Eigene Druckerei.  
**Julius Plänitz,**  
Buchbinderei,  
Buch- und Papierhandlung.

Der Räumungs-Verkauf des  
großen Mannfacturwaren-Lagers  
Ernst Mittag wird infolge  
Errichtung eines Geschäftshauses  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
vorgesehen.

**Schellfisch**  
Zerkleinert ohne Kopf, Caviar  
Rückland, Zander, Scholle, Karp-  
fische, Steinbutt u. große Fische,  
bzgl. lebende Spiegel- u. Schuppen-  
karpfen, Koi u. Schlei empf. reichl.  
Fr. Gentschel, Weitzstr. 29.

Feine süße  
**Apfelsinen**  
Pfd. 15 Pf.  
3 St. 10 Pf. 7 St. 20 Pf.  
ff. Messina-Apfelsinen  
Pfd. 20 Pf.  
**Max Mehner.**

**Haidegrütze**  
sowie  
feinster Kaisergrües  
selbst eingetroffen bei  
**R. Radisch,** Schloßstr. 19  
Heute frisch  
geräucherte u. marin.  
Seringe  
sowie ff. Bratheringe  
und Pöcklinge  
empfiehlt billig **H. Radisch.**

**Achtung!**  
Morgen Sonnabend werden  
**fette Gänse**  
angeschlachtet u. verzehret.  
**Clemens Bürger,**  
Wild- und Geflügelhandlung,  
Keller Döbeln-Platz und Poststraße.

**Fourage**  
aller Art, als: Oker, Sen, Häckel,  
Schüttelroh, Strohroh, Weisse  
futter etc empf. sich stets in nur guter  
Qualität zum billigsten Preise  
**Theodor Sammitz.**

**Couverts**  
mit und ohne Firmenaufdruck empfiel  
t sich die Buchdruckerei d. M.

**Eau de Botôt.**  
Dieses Wasser, ein Extrakt aller  
aromatischen, balsamischen Pflanzen, welche  
für die Pflege des Mundes am  
günstigsten sind, beseitigt das Zahn-  
fleisch, konserviert den Schmelz und  
die Weiße der Zähne, schützt vor  
dem Stinken derselben, gibt außerdem  
dem Munde Frische und macht den  
Atem rein und angenehm.  
A Flacon 75 Pf. allein echt zu haben  
in der

**Central-Drogerie**  
Oskar Föcker.  
**Fußabstreicher**  
in großer Auswahl  
zu 25, 30, 40, 50, 55, 70, 75 Pf. usw  
**Kolosfaermatten**  
in herrlichen neuen Mustern empf.  
**F. W. Thomas & Sohn**

**Wintermützen**  
werden von jetzt an zur Hälfte des  
Kaufpreises verkauft.  
**Gl. verw. Margenberg.**  
**Bier!** Sonnabend abend  
und Sonntag früh  
wird in der Berg-  
brauerei Braubier gefüllt.

Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Kann verto. Schmidt, Gröb-  
**Hotel Stadt Dresden**  
Morgen Sonnabend Schlachtfest  
Franz Kubner.

**Sahans zur guten Quelle**  
Hruda.  
Sonntag, den 24. Jan. Karpfen  
schmaus, wozu alle Freunde und  
Bekanntes nicht leben Frauen ganz er-  
gebenst einladen  
Graf Ödeme und Frau.

**Gasthof Rietz.**  
Sonntag, den 24. d. M., ladet zum  
**Bratwurstschmaus**  
freundschaftlich ein **H. Jähnichen.**  
Sonntagabend zuvor **Schlachtfest.**

**Restaurant zum grünen Wald,**  
Klein-Trebnitz.  
Sonntag den 24. d. M.  
ladet zum **Waldschmaus**  
freundschaftlich ein  
**Franz Naumann.**

**Bahnhof Wülfnitz.**  
Sonntag, den 24. d. M.  
Waldschmaus  
wozu freundschaftlich einladet  
**Ferdinand Müller.**

**Achtung!**  
**Weisses Schloss, Riesa,**  
Gauptstr. 1.  
Heute sowie täglich bis 24. d. M.  
großer

**Waldschmaus,**  
wobei in musikalischer Unterhaltung  
des Musik-Künstlers  
**Luap Royag.**  
Kein Entree. Kein Entree.  
Bis 8 Uhr abends in der Bergbrauerei.  
Anfang abends 6 Uhr.

**Weisses Schloss, Riesa.**

**Achtung!**  
**Solzarbeiter!**  
Unsere nächste Mitglieds-Ver-  
sammlung findet umhinde halber  
nicht am Sonntag, sondern  
Montag, den 25. Januar  
abends 8 Uhr im Posten-Restaurant  
statt. Pünktliches Erscheinen ist dringend  
notwendig. Die Lokalverwaltung.

**Eisbahn. :◇: Stadtpark.**

**Schützengesellschaft Riesa**



veranstaltet ihren bi. jährligen großartig arrangierten

**Maskenball**

Donnerstag, den 4. Februar in den hochsten dekorierten Räumen des Hotel Köpfner. Geehrte Gäste werden dazu freundlichst eingeladen. Eintrittskarten für Herren 2 Mk., für Damen 1,50 Mk., Gallerie 1 Mk. sind zu entnehmen bei den Herren Paul Blumenfeld, Wittkestr., Hermann Goldig, Hauptstr., Ede Hauptstr., Fr. Kühnerl (Stadt Dresden), A. B. Henke, Drogiste, E. Kehllog, Kaufmann, Altmarkt und beim Vorsitzenden E. Kische. Frau Zimmermann aus Weichen wird mit einer sehr reichhaltigen, eleganten und dabei billigen Masken-Garderobe 2 Tage zuvor im Hotel Köpfner eintreffen. Es wird gebeten, bei Bedarf Gebrauch zu machen. Das Direktorium.

**Telegramm!**

**Hotel Köpfner.**

Sonnabend, den 23., Sonntag, den 24. und Montag, den 25. Jan. abends 8 Uhr

**Kyliardnova Tour,**

Konzert- und Variete-Spezialitäten 1. Ranges, Humoristen, Sänger, Komiker.

U. a. Entpaltung, Blumenetium Anna Rothe. Alles rühre durch Kellernwagen und Plaisir. Beste absel. Engagements Cecil, Polak-Theater, Bielefeld, Apollo-Theater. — Billet-Verkauf nummerierter Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. im Hotel Köpfner, sowie bei Herrn Abendroth. Abendbille: 1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 40 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein die Direktion.

**„Alt-Heidelberg.“**

Restaurant „Goldner Engel“.

Sonnabend, Sonntag und Montag



**Erstes u. letztes groß. Bockbierfest.**

Um 10 Uhr Aufzug der Studenten zum Kommerz. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Aug. Gildebrand, der Schlichte.

**Hotel „Sächsischer Hof“.**



Sonnabend, Sonntag und folgende Tage Ausverkauf des echten bairischen

**Bock-Bieres**

aus der Frelherl von Tucher'schen Brauerei zu Nürnberg. — Der Stoff ist ganz vorzüglich! —

**Restaurant goldne Krone.**



Sonnabend, den 23., Sonntag, den 24. und Montag den 25. Januar

**letztes großes Bockbierfest.**

Hochfeiner Stoff. Reizlos gratis. ff. Bodwärtigen. Schneidige Bedienung. Brautige Unterhaltung. Dazu ladet ganz ergebenst ein Edwin Jagen v. Frau.



**Restaurant Brauerei Röderan.**

Sonntag, den 24. Januar

**Bockbierfest.**

Egebenst ladet dazu ein B. Rothe. Brauwerk mit Souverkait Kaffee und selbstgebackene Pfannkuchen.

Heute, am 22. Januar 1904, verschied unerwartet unser lieber Gatte, Vater und Bruder,

der Pfarrer

**Volkmar Einkenkel**

zu Glaubitz.

Dies zeigen in tiefer Trauer nur hierdurch an die Hinterbliebenen

zu Glaubitz, Theuma und Unterwürschnitz.

**Hôtel u. Restaurant zum „Gesellschaftshaus.“**



Sonnabend, Sonntag und Montag  
**Großes Bockbierfest.**

Bedienung in Nationaltracht. — Die großen Gaststuben sind in mehrere Abteilungen eingeteilt.

Entree frei!

**Humoristisch-musikalische Unterhaltung.**

Entree frei!

Wirklich amüsanter Aufenthalt. Jeder komme und überzeuge sich.

Jeder Gast erhält eine Serie von Bockliedern gratis.

Zu diesen genuehreichen Stunden ladet ergebenst ein

**Oskar Moritz.**

Trotz der jetzt ganz bedeutend herabgesetzten Preise für sämtliche Artikel gebe ich auf alle Winterwaren

**10 Prozent Extra-Rabatt.**

Paul Bischof, Wettinerstr. 21.

**Dank.**

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Gutsauszählers

**Johann Friedrich Gotthelf Proschmann,**

sagen hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Glaubitz, am 19. Januar 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

In seiner Vaterstadt, wo er Genesung suchte, starb in letzter Nacht nach langen schweren, geduldig getragenen Leiden unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Carl Werner,**

was ich seinen vielen Freunden, zugleich im Namen der Hinterlassenen, tiefbetrubt nur hierdurch anzeige.

Zittau, 21. Januar 1904.

Anna verw. Sekretair Brendler geb. Werner.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 Uhr von der Parentationshalle aus statt.

**Nachruf.**

In Zittau, wo er im Kreise seiner Angehörigen Linderung des Herzleidens, das ihm seit Monaten schwer zu schaffen machte, erhoffte, und wo er den Rest seines Lebens in Ruhe verbringen wollte, nachdem er 41 Jahre lang in seinem Berufe tätig war, verschied der bisherige Werkführer meiner Buchbinderei

**Herr Carl Werner.**

31 Jahre seiner Arbeitskraft hat er in den Dienst meiner Firma gestellt und sich durch stete Pflichterfüllung und Treue meine grösste Anerkennung erworben. Dasselbe wurde gleichfalls bezeugt durch Ehren-Diplome, die der Verstorbene von der Gewerkekammer und von der Buchbinder-Innung erhielt, sowie durch die ihm zuletzt verliehene Staatsmedaille für Treue in der Arbeit.

In dem Dahingeschiedenen verliere ich nicht nur einen treuen Mitarbeiter meiner Firma, sondern auch einen westen Freund meiner Familie, mit der er während seiner Tätigkeit Freud und Leid geteilt hat; aus betrubtem Herzen rufe ich ihm ein „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Riesa, 22. Januar 1904.

Joh. Hoffmann.

Morgen Sonnabend



**Schlachtfest**

Schloß. Otto

**Schweineversicherung Nüchritz u. Umg.**

Sonntag, den 24. Januar 1904, nachm. 2 Uhr Generalversammlung im Gasthof „Zum Gesellschaftshaus“ in Nüchritz.

Tagesordnung:

Jahresbericht.

Kassenbericht.

Pr. le Anträge.

Neuauzunehmende Mitglieder haben sich vor der Versammlung beim Vorsitzenden zu melden. Der Vorstand.

**Tischler-Innung.**

Montag, den 25. Januar, nachm. 5 Uhr Innungs-Versammlung im Metzler.

Tagesordnung:

1. Verschiedene Eingänge.
2. Neuwahl für die ausstehenden Vorstandsmitglieder.
3. Steuern u. Innungsangelegenheiten. Unter Hinweis auf § 21 des Statuts ersucht um pünktliches und vollständiges Erscheinen

der Vorstand.

Erhard Wolpert

**Deutscher Reformverein.**

Auf zur Wahlrechtsversammlung! Sonntag, 24/3 11 Uhr in Dresden, Viktoriahaus, Gröner Saal, ab Riesa 9,35 Uhr.

**Ev. Arbeiterverein Riesa u. Umg.**

Sonntag, den 24. d. M., abends 8 Uhr Familienabend zur Botschaft des Geburtstags Sr. Majestät Kaiser Wilhelm im Saale des Gesellschaftshaus. Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde des Vereins werden hierzu herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Dahingehen unseres lieben Sohns, sprechen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus. Reinhold Göbe und Frau.

**Herzlichsten Dank**

ingen wir allen, welche unserm teuren Entschlafenen, Herrn

**Eduard Leonhardt,**

das Geleit zur letzten Ruhe gaben, auch den, welche so reichen Blumensträußen spendeten, sowie auch denen, welche während seiner Krankheit und hinfällig zur Seite standen und ihn pflegten. Ganz n. Allen nochmals herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt vom Technikum Mittweida bei.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Vom Landtag.

34. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen Bericht. — Dresden, 21. Januar 1904

Am Regierungstisch: Minister des Innern von Meißner, Finanzminister Dr. Käger, Justizminister Dr. Otto und mehrere Kommissare.

Tagesordnung: 1. Allgem. Vorberatung über den Antrag des Vizepräsidenten Dr. Schill und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, die Revision des A-Gesetzes vom 28. Januar 1885 über die Kompetenzverhältnisse zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend. 2. Allgem. Vorberatung über den Antrag des Abg. Dr. Kühlmorgen und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffs des älteren Landesstrafrechts. 3. Allgem. Vorberatung über das Agl. Dekret Nr. 26, den Entwurf zu einem Gesetze, das ältere Landesstrafrecht betreffend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigt Präsident Dr. Mehnert als Vorsitzender der ersten und Abg. Dr. Schöber für die vierte Wahlperiode an, daß die Wahlprüfungen die Gültigkeit der betr. Wahlen ergeben hätten.

Nach Vortrag der Registrande erteilt Präsident Dr. Mehnert das Wort dem

Vizepräsidenten Dr. Schill-Leipzig, der seinen Antrag begründet und an einem Beispiel die Möglichkeit einer Kollision zwischen den Gerichts- und Verwaltungsbehörden auf Grund des § 11 des A-Gesetzes zeigt. Nach diesem Paragraphen kann die Verwaltungsbehörde die Ausführung eines Gerichtsurteils verhindern, wenn dadurch „öffentliche Interessen“ verletzt würden. Es bestehe der allgemeine Grundsatz, daß persönliche Interessen den öffentlichen weichen müßten. Dieser Satz sei in seiner Allgemeinheit sehr gefährlich und das Eingreifen der Behörden müsse auf Notstandsverhältnisse, d. h. auf Fälle der Gefahr für das Gut und Leben des Volkes, beschränkt werden. Gegen die Entscheidung der Amtshauptmannschaft müsse ferner ein Rechtsmittel zulässig sein, und der in seinen Privatansprüchen Geschädigte eine Entschädigung erhalten. Nach § 2 des genannten Gesetzes könnten die Verwaltungsbehörden zur Erzwingung einer Handlung Gefängnisstrafen verhängen. Das sei mit unseren heutigen Anschauungen von der persönlichen Freiheit nicht mehr vereinbar. Man könne einwenden, daß die von ihm be-

regten Fragen sehr selten aktuell würden. Das sei richtig, aber die Hauptsache wäre doch, daß es täglich vorkommen könne und deshalb empfehle er den Antrag einer geneigten Berücksichtigung der Kammer.

Minister des Innern v. Meißner erkennt ein Revisionsbedürfnis des A-Gesetzes an. Er sei jedoch der Meinung, daß das Fortbestehen des § 11 bei in Frage stehenden Fällen keine wesentliche Schädigung bedeuten würde und hält dafür, es in Anbetracht des bereits bestehenden Rechtsmittelweges bei der bisherigen Gesetzgebung bewenden zu lassen. Die Androhung von Haft sei für gewisse Fälle wünschenswert. Er könne aber eine gründliche und wohlwollende Prüfung der vom Vizepräsidenten Dr. Schill gestellten Fragen zusage.

Abg. Dr. Spieß-Pirna beantragt, den Antrag Dr. Schill der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen.

Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig besteht nicht unbedingt auf einer Aufhebung des § 11. Was ihn besonders störe bei dem Paragraphen sei die von einem Regierungsvertreter abgegebene Erklärung, daß der Paragraph nur dazu da sei, die Verwaltungsbehörden aufmerksam zu machen, daß sie die Urteile der Justizbehörden aufheben könnten. Wenn ferner für gewisse Fälle die Androhung von Haftstrafe notwendig sei, so wünsche er nur, daß diese besonderen Fälle in dem § 2 angegeben würden.

Hierauf wird der Antrag des Abg. Dr. Spieß angenommen.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, dessen Beratung mit dem dritten Gegenstand verbunden wird, zieht Dr. Kühlmorgen seinen Antrag zurück, da er durch das Dekret Nr. 26 erledigt sei.

Justizminister Dr. Otto stellt zunächst fest, daß der Entwurf bereits vor dem Antrage Kühlmorgens fertig gestellt gewesen und nicht als dessen Folge zu betrachten sei. Redner beleuchtet dann eingehend das Verhältnis des Staatsanwaltes, des Richters und der Beurteilten zu dem noch bestehenden älteren Landesstrafrecht, das soziale Zustände vor Augen hat, die heute nicht mehr vorhanden sind und dadurch in Widerspruch mit den Anschauungen unserer Zeit tritt, daß es Handlungen mit Strafe bedroht, in denen gegenwärtig ein strafbares Unrecht nicht mehr erblickt wird. Er lade daher die Kammer zu einem Massenbegräbnis ein (Geisterzeit), zu einer großen Einfargung, die aber glücklicherweise keine Träne koste. (Geisterzeit und Beifall.)

Abg. Dr. Vogel-Dresden wünscht eine Aufklärung

darüber, ob in dem Gesetzentwurf auch die Aufhebung der Bestimmung über das Tragen von verborgenen Waffen enthalten sei, nach welcher z. B. jemand, der eine Waffe zur Reparatur bringe, empfindlich bestraft werden könne.

Abg. Dr. Kühlmorgen beantragt den Entwurf der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen.

Justizminister Dr. Otto erklärt auf die Anfrage des Abg. Dr. Vogel, daß diese Bestimmung selbst durch den § 1 des Gesetzentwurfes aufgehoben werde, nicht dagegen eine Verordnung aus dem Jahre 1885, die auf diese Bestimmung Bezug nehme.

Damit ist die Debatte geschlossen und die Kammer votiert den Antrag Kühlmorgens einstimmig in zustimmendem Sinne.

Nächste Sitzung: Freitag, 22. Januar, vormittag 10 Uhr. — Tagesordnung: Petitionen.

## Zum Hereroaufstand.

Nach den letzten über den Hereroaufstand gestern in Berlin eingelaufenen Telegrammen haben Ombolende einen Brief des Wagenbauers Ziebers nach Swakopmund gebracht, durch den die bereits früher gemeldete Belagerung von Omaruru bestätigt wird. Die heliographische Verbindung nach diesem Ort ist unterbrochen. Auch wird die Plünderung Etiro's, etwa 25 Kilometer nördlich von Karibib, gemeldet. S. M. S. Habicht, das am 18. abends in Swakopmund eingetroffen war, hat am folgenden Tage 2 Offiziere, 1 Arzt, 53 Mann, 1 Maschinengewehr und 2 Revolverkanonen nach Karibib entsandt, wo die Expedition glücklich eingetroffen ist. Ein später eingelaufenes Telegramm meldet die Entsendung von noch 29 Mann S. M. S. Habicht nach Karibib unter dem 1. Offizier mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone. Es soll, wenn möglich, von Karibib aus ein Vorstoß versucht werden. Frauen und Kinder kommen von Karibib nach Swakopmund. Nachrichten aus Okahandja, von der Expedition Jälow aus aus Windhof liegen nicht vor.

Wie der „L.-A.“ mitteilen kann, ist bei dem in Berlin wohnhaften Herrn Major a. D. v. Francois gestern ein wichtiges Telegramm eingetroffen. Das Telegramm kammit von Hauptmann a. D. Hugo v. Francois, dem Bruder des Majors, aus Windhof und ist durch einen „Läufer“ zur Beförderung nach Swakopmund durchgebrungen. Danach gelang es den Familienmitgliedern

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

## Sarte Stöpfe.

Roman von B. Coronyn 12

Waldens kamen jetzt fast täglich mit dem Fuhrwerk herüber und erschöpften sich in Aufmerksamkeit. Bald waren es seltene Früchte, die mitgebracht wurden, bald Hühner oder Tauben, bald ein Kistchen der teuersten Cigarren oder eine Flasche edlen, feurigen Weines.

Thomas hätte sich das alles selbst und in noch viel reichlicherer Maße verschaffen können, aber er that es nicht, denn das Sparen war ihm zum Lebensbedürfnis geworden und überdies schmeichelten diese zärtlichen Gaben seiner stark entwickelten Eitelkeit.

Je öfter die Schwester und deren Gatte kamen, desto mehr zog sich Katharina zurück. Es that ihr weh, daß der Vater die kleine, jetzt acht Monate alte Gertha viel lieber zu haben schien, wie ihre Söhne, die man doch wirklich Prachtexemplare von Knaben nennen durfte. Und weil es nie in ihrer Art lag, sich vorzudrängen, so verlor sie kein Wort über diese trübende Zurücklegung, sondern ging still ihrer Wege.

Als Bernau so weit hergestellt war, um auf den Stock gestützt wieder überall umherzuwandern und sich um alles selbst bekümmern zu können, schüttelte er unzufrieden den Kopf über manche Inzwischen von dem Schwiegerjohn getroffenen Anordnungen, mußte indes den Einwurf gelten lassen: „Da Du krank warst, konnte ich Dich doch nicht erst fragen und um so weniger, als der Doktor es strengstens verboten hatte.“

Der Alte nickte verdrießlich, setzte sich auf die Bank unter die Linde und fragte plötzlich, auf einen der Knechte deutend, die das Heu wendeten: „Was ist denn das für ein fremder Burche?“

„Ich hab ihn vor fünf Wochen gebunden und bin bis jetzt zufrieden mit ihm.“

„Ja, war etwa nicht ohnedem genug Dienstvolk vorhanden? Aber da fällt mir ein, daß ich den Jobst noch gar nicht wieder g'sehn hab'. Ist er krank?“

„Aus dem Dienst entlassen hab' ich ihn, Vater.“

„Was? Aus'm Dienst entlassen?“

„Es war notwendig.“

„Warum?“

„Weil er sich nicht gegen mich betrogen hat, wie es seine Pflicht und Schamhaftigkeit war, und weil sein Ungehorsam und seine ungehörigen Antworten auch den anderen ein schlechtes Beispiel gegeben hätten.“

„Und da meinst Du ihn so ohne weiteres und ohne zu wissen, wie ich darüber denke, die Thür weisen zu dürfen?“

„Ja, ich bildete mir ein, das wollest Recht dazu zu haben.“

„So? Dann thut's mir leid, Dir sagen zu müssen, daß ich nicht dieser Ansicht bin. Der Jobst dient seit langen Jahren auf Brod'nig, ich hab mich immer auf ihn verlassen können. Er arbeitet für drei und deshalb soll er mir wieder hierher zurück.“

„Das kann doch Dein Ernst nicht sein?“

„Es ist mein Ernst!“

„Wirst Du mich um allen Respekt bei den Leuten bringen?“

„Bring' Dich nicht selbst drum, durch solche Voreiligkeiten.“

„Hörst Du denn nicht, daß mir der Mensch den Gehorsam verweigert und geantwortet hat, wie sich's kein Knecht seinem Vorgesetzten gegenüber erlauben darf?“

„Da hättest Du ihn zurechtweisen und das weitere mir überlassen sollen. Es war nicht nötig ihn gleich über Hals und Kopf davon zu jagen. Hast Du aber wohl eingeblidet, schon selbst den Herrn hier zu spielen und gemeint: Der Alte macht überhaupt nicht mehr den Mund auf, um was zu befehlen oder zu verbieten? Das war verfräht.“

„Und ist mir niemals in den Sinn gekommen.“

„Na, so oder so, der Jobst tritt wieder ein!“

„Wenn das wirklich geschähe, so müßte ich gehen, denn das Dienstvolk würde mir ins Gesicht lachen.“

Weibe hatten im lauten erregten Ton gesprochen und deshalb überhört, daß jemand kam.

Jetzt stand plötzlich Herr von Walden vor ihnen und sagte, die Hände hinhaltend: „Guten Tag, Vater! Guten Tag, Schwager! Ihr seid ja in so lebhafter Unterhaltung begriffen! Es ist doch nichts Unangenehmes vorgefallen?“

„Ach was, freilich!“ erwiderte der Alte kurz und verdrießlich. „Zum erstenmal seit der Krankheit hab' ich wieder Umschau auf meinem Grund und Boden und seh, daß alles auf den Kopf gestellt und verkehrt angefangen ist.“

Diese Aeußerung verletzte Paul umso mehr, als sie im Gegenwart des Schwagers gemacht wurde, den er ohnedem beargwöhnte, bedenklichen Einfluß auf Bernau auszuüben und so antwortete er denn auch scharf: „Ich arbeite jetzt seit zehn Jahren mit Dir und habe redlich das meinige zum Gedeihen des Gutes beigetragen, weil ich ebenso mit jeder Faser daran hänge, wie Du. Wenn ich einem Fremden meine Arbeitskraft unermüdet vom frühen Morgen bis zum späten Abend gewidmet hätte, dann würde er mir danken und mich zu schätzen wissen, aber Du kannst ja keine ehrlichen, aufrichtigen Leute, die sich selbst was zutrauen, neben Dir gebrauchen, und wer Dir nicht nach dem Mund redet, der hat's natürlich verloren und muß hinter jedem falschen, verlogenen Knecht zurückstehen, der das Schmeicheln und Heucheln gründlich versteht. So war's allweil und so wird's auch ferner bleiben, aber zu Deinem Schaden und nicht zu Deinem Nutzen.“

Bernaus Gesicht wurde dunkelrot. „Da hör nur, da hör nur,“ stammelte er, Kurt anblickend, „weil ich mir erlaubt habe, was dagegen einzuwenden, daß er meinen alten, treuen Jobst eigenmächtig aus dem Dienst schickte.“

Nur seiner treuen Antworten und seiner Widerspenstigkeit wegen. Ich meine doch, er hätte in mir Deinen Schwiegerjohn und bereinstigen Nachfolger achten müssen. Und wenn Du Dich an Walden wendest, so thue ich es auch und frage auf Ehr und Gewissen, ob ich da nicht in meinem unbestreitbaren Recht gewesen bin!“ 110, 19



Vertrag war erst christlich-loyal, dann national-loyal, jetzt ist er sozialdemokratisch... wie lange wird noch dauern... ist er Sozialdemokrat?

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat, wie der „Vorwärts“ im Zusammenhang mit einer Besprechung über das Gede in Schmitts Haus berichtet, bereits am 13. Januar...

In dem Vortrage, der Verlesung der parlamentarischen Sitzen, die der bayerischen Abgeordnetenkammer durch den Zentrumsdirektor Dr. Grim und seine kameradlichen Kollegen...

Das Wachsen der allgemeinen Unzufriedenheit ist jetzt wieder in zwei östlichen Städten, Tarragona und Valencia, zum Ausbruch gekommen.

Rußland - Japan. Ein Telegramm der „Associated Press“ aus Tokio meldet, die Annahme, daß der Konflikt friedlich beigelegt werden würde, habe ein Steigen der Kurse veranlaßt...

Die beiden Transportschiffe „Kien“ und „Mabimir“ von der russischen freiwilligen Flotte, die kürzlich in Ostasien erschienen, sind zur Abfahrt nach Ostasien mit militärischen Verstärkungen und Vorräten bereit zu halten...

„Verkehrs- u. Eisenbahngeographie“

so lautet das Thema eines Vortrages, den am 18. Januar e. c. Herr Dr. Leo Seltschikow in der Versammlung der Eisenbahner...

Der Obmann der Ortsgruppe, Herr Statthalter 1. Kl. Schmalzleb, eröffnete die Versammlung mit der üblichen Begrüßung.

Der Vortrag zerfällt in 2 Teile, indem der Genannte über die Verkehrsgeographie im allgemeinen, dann über die Geographie der Eisenbahnen Deutschlands sprach.

Beim Eintritt in den ersten Teil des Vortrages sagte Herr Seltschikow auf den bekannten Ausspruch des Russen, daß jetzt die Welt im Zeichen des Verkehrs stehe und ging dann auf die Entwicklungsgeschichte ein, die der Weltverkehr, von den Anfängen des Altertums an gerechnet, genommen.

Eingehend auf die Bedeutung des Verkehrs für die Volkswirtschaft skizzierte der Herr Redner zunächst die historische Entwicklung des Verkehrs, wie sie immer mehr und mehr wachsend die Welt kulturell gehoben habe.

Er gedachte dabei einmal des Wasserverkehrs, vermehrt der Schifffahrt zur See, die ihren rechten Aufschwung erst nach Erfindung des Kompasses genommen habe, zum anderen dann des Eisenbahnverkehrs und auf den Kontinenten weiter auch der Fluß- und Kanalschifffahrt.

Jeder Einzelne wird, so betonte Redner in richtiger Weise weiter, erkennen müssen, daß auch erst diese Weltwege gebaut werden mußten, wenn sich die erschlossenen Gegenden wirtschaftlich heben sollte, wie aus dies Redezeitungs-Beispielen...

Wesche vorgemacht hat. Der Weltverkehr des Verkehrs zeigt sich aber nicht nur in der Schifffahrt... sondern auch in immer fortwährender Schöpfung größerer Verkehrsleistungen für die Reisenden und besserer Auslastung des vorhandenen Materials.

Der Vortragende gedenkt dabei z. B. der Schöpfung einer direkten Bahnverbindung Jandara - Port-au-Prince, einer Transatlantischen, die wesentliche Verbesserungen für den Verkehr von Deutschland nach Triest haben und für viele Gegenden neue große Vorteile bringen würden.

Auch die Art der Bahnen - ob Schmal- oder Normalbahnen, Hochbahnen, Baharabahnern z. - gilt als wichtig für den Verkehr, ebenso sind die Bahnpolizei, Randverkehrsarten z. ein Produkt der Verkehrsgeographie, die die Völker verbindet, ebenso wie die Einführung der mitteleuropäischen Zeit als ein solches Produkt zu großen Vorteilen geführt hat.

Nicht genug betont kann auch der Wert der Randverkehrsarten für den Reise- und Überverkehr werden, der sich vermehrt dieser Karten über ganz Europa erstrecken kann und welche Karten dabei an Wichtigkeit immer mehr zunehmen.

In der Verkehrsgeographie spielt schließlich auch die Personalbeschäftigung eine Rolle und da muß festgestellt werden, daß bei der Personalbeschäftigung sowohl, wie bezüglich der Reichhaltigkeit des vorhandenen Materials Schafen an der Spitze aller Länder steht, wie Herr Seltschikow dies ebenfalls an der Hand rechnerischer Unterlagen in Vergleichen zwischen Preußen, Bayern, Sachsen, Baden und Württemberg darlegte.

Die Wichtigkeit verkehrsgeographischer Kenntnisse für den Beamten, auch des Nachrichtenwesens, der Telegraphie und Telephonie liegt ebenfalls auf der Hand.

Nach ganz kurzer Pause wendet sich dann der Herr Redner zum zweiten Teile seines Vortrages, der Eisenbahngeographie. Hier ist es zunächst die bildliche Darstellung der Verkehrswege die schon von den Forschungsreisenden usw. her daheilt, die hervorragende Bedeutung hat.

Heute ist ja auch die geographische Karte das Gemeingut aller geworden, die wichtigste und schätzbarste dieser Karten aber ist wohl die ungeschätzbare Eisenbahnkarte, die das der Redner näher begründet. Die zweite wichtige Quelle der Eisenbahngeographie ist die Eisenbahnstatistik, die z. B. erweist, daß die größte einhellige Eisenbahnverwaltung der Erde unser Deutschland resp. Preußen aufweist, welche letztere 31.000 km Eisenbahn in eigener Regie und Verwaltung besitzt.

Näher beleuchtet nun Herr Seltschikow die richtige Methode des Studiums der Eisenbahngeographie am Studium der Eisenbahnkarte.

Er kennzeichnet die Hauptlinien 1. und 2. Grades, die Knotenpunkte, das Verhältnis des Eisenbahnetzes zum Wassertransport, weist auf die sich ohne weiteres dabei ergebende Erleichterung der Produktions- und Konsumtionsgebiete hin, wie schließlich auch Bahnpolizei, Entfernungen und sogar die historische Entwicklung des Eisenbahnetzes von der Eisenbahngeographie nicht außer Acht gelassen wird.

Speziell behandelt dann Redner die Eisenbahngeographie des 52.000 km Eisenbahnen umfassenden Deutschlands, indem er das gewaltige Eisenbahnetz einteilt in 6 Gruppen:

- 1. die südwestdeutsche Gruppe Bayern und Württemberg (Knotenpunkte: München, Regensburg, Würzburg, Stuttgart, Ulm) 2. die oberdeutsche Gruppe (Straßburg, Reg., Basel, Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt a. M.) 3. die niederdeutsche Gruppe (Hann., Düsseldorf) 4. die norddeutsche Gruppe, welche am regelmäßigsten ausgebaut (Berlin) 5. die schlesische Gruppe (Breslau, Glatz, Rybnik) 6. die sächsisch-polnische Gruppe (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Halle, Kassel).

Redner zeigt alles feststellend was uns die Karte zeigt betont wie wichtig die Eisenbahngeographie auch für die Jugend erscheint und schließlich mit einem Hinweis auf den Wert der geographischen Karten, die dem Eisenbahner alles bieten, was er für Präparationszwecke nötig hat.

Einstimmiges Bravo lohnte den klaren wertvollen Vortrag, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Aus aller Welt.

In Ferberburg: Bei Ragnit wurde ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Der Lenker des Fuhrwerks, der geschlafen hatte, wurde ebenso wie ein Pferd getötet, der Wagen zertrümmert. - In dem Unfall im Frieledorfer Braunkohlenbergwerk teilt die Direktion folgenden mit: Auf der Zeche Frieledorf stürzte eine Kohlenwand von 10 Meter Höhe ein. Verschüttet wurden vier Bergleute und ein Beamter; drei Bergleute erlitten leichte Verletzungen, zwei blieben tot. Die Bergung der Leichen ist schwierig. - New York: Unweit von Watertown im Staate Newyork sitzen 250 Passagiere in vier auf den Gleisen angefrorenen Jüden fest und leiden unter Kälte und Hunger. Eine Hilfsperdition ist auf Schneeschuhen abmarschiert. - Johnston (Pennsylvanien): Ein Zampfpylinder in dem Kesselraum der Cambria Steel Company explodierte. Etwa 12 Beamte sollen getötet und 25 verletzt sein, unter letzteren viele lebensgefährlich. - In Jena hatte ein in einem Ofen hängender Rost Feuer gefangen, das sich einem dreijährigen Kinde mitteilte. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es starb. - Nürnberg: Vorgestern abend wurde eine steilenlose Kellnerin in der Wafersgasse ermordet aufgefunden. Mehrere verdächtige Mannspersonen wurden vorläufig verhaftet. - Braunau: Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Gesteinshändler Adolf Wendler aus Turnau unternahm mit seinen zwei Töchtern und seinem Sohne eine Schlittenpartie. Die Pferde wurden plötzlich scheu und gingen durch. Bei einem Bahnduvalte wurde der Schlitten mit großer Wucht gegen die Steinmauer geschleudert, sodaß er in Trümmer ging. Der Aufsitzer Nag Reife blieb mit zertrümmertem Schädel...

bede tot liegen; Herr Wendler brach beide Beine und sein 7 Jahre altes Mädchen Ida erlitt eine schwere Verwundung am Kopfe; sie wurde bewußtlos vom Blase getragen. Die übrigen Insassen des Schlittens blieben unverletzt. - Vom Tache abgestürzt ist, wie aus Fahrt geschrieben wird, der Dachbeder Kiebel. Er rutschte auf dem schneebedeckten Dache aus, fiel 11 Meter tief in den Hof hinab und verletzte sich dabei derart, daß er alsbald verstarb. - Durch leichtsinniges Umgehen mit Strachin hat sich ein Forstgehilfe in der Nähe Nürnberg's zeitweilig unglücklich gemacht. Er benutzte beim Fuchseabgraben sein Taschenmesser zum Einbringen von Strachin. Später ab er mit dem Messer Wurst, worauf er umfiel und Körperverletzungen bekam. Man fürchtet, daß er nie seine volle Kraft zurückerhalten wird.

Vermischtes.

Trauriger Ausgang eines Scheinkriegsgerichts. Die Unsitte der Scheinkriegsgerichte, die in der englischen Armee im Offizierskorps sowohl wie im Unteroffizierskorps bereits mehrfach zu groben Standarten Veranlassung gegeben haben, ist durch einen Fall mit tödlichem Ausgang, der in Kairo vorkam, wieder einmal zur Sprache gebracht worden. Die an und für sich harmlos aussehende Komödie besteht darin, daß Unteroffiziere oder Offiziere sich damit unterhalten, über einen oder mehrere Kameraden ein nachgeahmtes Kriegsgericht abzuhalten. In der letzten Zeit häuften sich nun aber die Fälle, in denen unbeliebte Kameraden in dieser Weise scheinbar schmerzhaft verurteilt und dann in entprechender Weise von ihren Richtern mishandelt wurden. Ein Mitglied der Regimentskapelle der Schützenbrigade in Kairo wurde nach einem derartigen Scheinkriegsgericht so mishandelt, daß er seinen Verletzungen erlag. Die ganze Kapelle ist jetzt verhaftet worden und wird sich vor einem richtigen Kriegsgericht zu verantworten haben, das in dem Interesse des englischen Heeres diesen Fall benutzen dürfte, um gegen den Unfug in höchst energischer Weise einzuschreiten.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf dem „Heberkrug“ der Domäne Biberlache bei Seesen. Die beiden Söhne des Hofmeisters Schünemann, der eine 13 Jahre, der andere 7 Jahre alt, waren nach der „Braunschweig. Landeszeitg.“, damit beschäftigt, einen Schneemann zu machen. Ersterer hatte am Abhang des Berges einen ziemlich großen Schneeballen zusammengerollt, als dieser seinen Händen entglitt und den Abhang hinabrollte. Der jüngere Schünemann wollte den Schneeballen weiter unten mit dem Rücken aufhalten, wurde aber von demselben verschüttet. Der ältere Bruder bemühte sich zunächst vergeblich, seinen jüngeren Bruder auszugraben, und holte dann seinen Vater zur Hilfe herbei. Auch diesem gelang die Rettung nicht, und erst, nachdem man Schaufel und Spaten herbeigebracht hatte, konnte man das inzwischen erstarrte Kind unter dem Schnee hervorzuziehen. Der schnell herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod des Kindes feststellen.

Eine Frauen-Schlacht hat in Venedig stattgefunden. Ein großer Teil der Arbeiterinnen der staatlichen Zigarettenfabrik hat seit einigen Tagen die Arbeit niedergelegt. Aber etwa achtzig Arbeiterinnen sind ihren streikenden Genossinnen nicht gefolgt. Montag abend garieten sich die beiden Parteien in die Haare. Da das enge Gäßchen vor der Zigarettenfabrik zur Entfaltung der Streitkräfte nicht ausreichte, so erscholl auf einmal der Ruf: „Nach dem Bahnhof-Platz!“ Beide Parteien leisteten dieser Aufforderung Folge. Der Bahnhof-Platz grenzt an den Kanal Grande; auf der anderen Seite führt eine breite Treittreppe zum Bahnhofe empor. Auf diesem Platz entwickelte sich nun eine förmliche Frauen-Schlacht. Die streikenden Arbeiterinnen waren in der Ueberzahl und suchten die Streikbrecherinnen unter wildem Geschrei in den Kanal zu frängen. Da nahmen sich aber die zahlreichen Gondolieri, die mit ihrem Gondeln vor dem Bahnhofe warten, der mit einem Winterbad bedrohten Schönen energisch an. Die verbündeten Gondolieri und arbeitswilligen „Sigaraie“ trieben die Streikpartei in die Bahnhofshalle hinein, wo die arg gerauschten „Schönen“ von der Polizei und dem Bahnhofpersonal in die Wartehalle eingeschlossen wurden. Hier mußten sie so lange warten, bis sich die verbündeten Sigaraie und Gondolieri vom Kampfplatze entfernt hatten. In dem wilden Kampfgestümmel ist zum Glück kein Menschenleben und kein Tropfen Blut verloren gegangen; den kämpfenden Venetianerinnen genügte es - sich gegenseitig die Haare auszureißen!

Ueber ein neues Zirkuskunststück, das die Gehr. Willy und August Bayer in Wien im Zirkus Bolewog aufführen, berichtet das „N. Wiener Extrabl.“ folgendes: In einem zehn Meter über der Manege angebrachten schwingenden Trapez hängt August Bayer. Sein Bruder Willy besteigt, 30 Meter über dem Erdboden, ein kleines Wägelchen, mit dem er eine freischwebende Schleife wie sie die Radfahrkünstler für ihren Looping the loop benutzen, durchfährt. Nun aber kommt das Haarsträubende an der Sache. Die Schleife endigt nämlich nicht am Boden, hat auch keine Ausfahrt, oder vielmehr die Ausfahrt geht in die freie Luft - die Schleife endigt gegenüber dem Trapez, an dem sich August Bayer hält. Zwischen dem Trapez u. dem Schleifenende ist eine Distanz von acht Metern. In dem Moment, als das Wägelchen hinausfliegt ins Leere, springt Willy in mächtigem Sage gegen das Trapez. August schwingt ihm entgegen und fängt ihn mit seinen Händen auf. Damit ist das kühnste Kunststück der Gegenwart ausgeführt. Erleichtert atmet der Beschauer auf, sobald Fahrt und Flug vorüber.

